

## BREXIT – WAS SIE JETZT WISSEN SOLLTEN

### WAS IST GESCHEHEN?

Das britische Unterhaus hat den von Theresa May ausgehandelten Deal zum Austritt Großbritanniens aus der EU abgelehnt. Zwar hat die Premierministerin ein anschließendes Misstrauensvotum überstanden. In der Sache ist Großbritannien aber nicht weitergekommen. Es droht weiterhin ein ungeregelter, „harter“ Brexit.

Am 21. Januar stellte Theresa May einen modifizierten Plan B vor. Darüber soll am kommenden Dienstag, 29. Januar, erneut abgestimmt werden. Im Kern geht es um weitere Gespräche mit der nordirischen „Democratic Unionist Party“ (DUP) und den anderen im Parlament vertretenen Parteien. Auch mit der EU wolle man erneut über die Irland-Frage verhandeln. Als Reaktion auf diesen Plan B hat eine fraktionsübergreifende Gruppe bereits mehrere Änderungsanträge eingereicht: So möchte Labour-Chef Jeremy Corbyn mit seinem Antrag ein Ausscheiden ohne Vertrag vermeiden. Er nennt Alternativen wie die Beibehaltung der Zollunion mit der EU sowie ein zweites Referendum.

Neben parteipolitischen und parteitaktischen Aspekten beherrscht das Thema „Backstop“ die Diskussion. Im Wesentlichen geht es dabei um die Frage, ob und in welcher Form zwischen Irland und Nordirland wieder eine Grenze gezogen werden sollte. Brexit-Hardliner befürchten eine Spaltung Großbritanniens, wenn Nordirland von der EU gesondert behandelt würde.

### WIE GEHT ES JETZT WEITER?

Da EU-Verhandlungsführer Michel Barnier nur zögerlich auf neuerliche Verhandlungen über den Backstop reagiert und den bereits abgelehnten Deal als „die bestmögliche Vereinbarung“ bezeichnet, ist die Verunsicherung nach wie vor hoch.

Ein „No Deal Brexit“-Szenario am 29. März ist zwar unwahrscheinlich, kann jedoch nicht vollständig ausgeschlossen werden. Im Fall der Fälle hätte das Auswirkungen auf die Konjunktur und das Wirtschaftsgeschehen – angefangen beim Vertrauensverlust und einer massiven Abwertung des Britischen Pfunds bis hin zu höheren Zöllen und zur Gefährdung von Lieferketten. Insbesondere betroffen wären der Automobilsektor, der Einzelhandel, der Agrar- und Lebensmittelsektor sowie das Baugewerbe. Für Länder, deren Exporte nach Großbritannien einen erheblichen Anteil am BIP

ausmachen, ist bei einem harten Brexit ebenfalls von negativen Folgen auszugehen. Hierzu zählen z. B. Belgien, die Niederlande, Irland sowie Skandinavien und einige osteuropäische Länder.

### WAS BEDEUTET DAS FÜR SIE?

Unternehmen mit Import-Export-Beziehungen oder Niederlassungen in Großbritannien sollten sich die folgenden zentralen Fragen stellen:

- Wie viel Prozent der Produktion werden aktuell nach Großbritannien exportiert?
- Wie würden sich steuerliche oder rechtliche Änderungen auf mein Unternehmen auswirken und in welchem Ausmaß werden Leistungen in Britischen Pfund abgerechnet?
- Sind Exportgüter Vorleistungen für Unternehmen, die nach dem Brexit mit sinkender Nachfrage rechnen müssen?
- Sind die in Niederlassungen produzierten Güter hauptsächlich für den Export oder für den britischen Markt bestimmt?
- Werden in den Niederlassungen Mitarbeiter aus der übrigen EU-27 beschäftigt?



#### MAJOR MACRO ECONOMIC INDICATORS

	2015	2016	2017	2018
GDP growth (%)	2.3	1.8	1.7	1.2
Inflation (yearly average, %)	0.0	0.7	2.7	2.5
Budget balance (% GDP)	-4.3	-3.0	-1.9	-1.9
Current account balance (% GDP)	-4.9	-5.2	-3.9	-4.4
Public debt (% GDP)	88.2	88.2	87.7	87.2

STRENGTHS	WEAKNESSES
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hydrocarbon production covering three quarters of energy needs</li> <li>• Cutting-edge sectors (aeronautics, pharmaceuticals, automobiles)</li> <li>• Financial services</li> <li>• Competitive and attractive fiscal regime</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Uncertainty over the implementation and consequences of the decision to leave the EU</li> <li>• High levels of public and household debt (130% of disposable income)</li> <li>• Low productivity and lack of training not conducive to innovation</li> <li>• Regional disparities with London and the Southeast and the rest of the UK, especially regarding transport and energy infrastructure</li> </ul>

Abb. 1: Aktuelle Coface-Bewertung für Großbritannien (2018 = forecast)